

INTERVIEW

Die junge Ukrainerin Ivanka Kowal verteilt Hilfsgüter aus Trier. Seite 11

WWW.VOLKSFREUND.DE

Das sind die Pläne für Highway to Kell 2022

Nach zwei Absage-Jahren soll das Festival Highway to Kell in diesem Jahr stattfinden. Damit eine Rammstein-Coverband den Hochwald problemlos rocken kann, holte man sich auch das Okay des Seniorenheims ein.

VON CHRISTIAN THOME

KELL AM SEE Flammenwerfer. Feuerwerk. Bamm. Bamm. Krachendes Schlagzeug. Texte, die – gelinde gesagt – nicht harmlos sind. Hunderte jubelnde Fans, die Rammstein-Songs mitsingen. All das sollte schon lange am Sportplatz in Kell am See zu erleben gewesen sein. Schon 2020 sollte die Neuauflage des Festivals Highway to Kell im Hochwaldort stattfinden (der TV berichtete).

Einzig, Sie ahnen es, Corona kam dazwischen. Im ersten Pandemie-sommer wurde das Festival, auf dem die Rammstein-Coverband Feuerengel auftreten sollte, abgesagt – inklusive der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum des SV Kell. Dass es auch 2021 nichts werden würde, war den Organisatoren um Markus Hau recht schnell klar: „Uns war damals schon klar, dass das nix wird, mit mehreren tausend Leuten ungewollt zu feiern, wie wir das in den Jahren 2003 bis 2013 bei uns in der Halle getan haben“, sagt Hau im Gespräch mit unserer Zeitung.

Doch es gibt gute Nachrichten für Rockfans im Hochwald: 2022, so der aktuelle Plan, soll Highway to Kell stattfinden – am 15. und 16. Juli. Nachdem man sich vom 2021er-



Die Rammstein-Coverband Feuerengel wird bei Highway To Kell auftreten.

FOTO: MERLIN SCHÖNFISCH

Termin frühzeitig verabschiedet hatte, traf man sich im Herbst erneut mit dem Organisationsteam. „Wir haben bestuhlte Konzerte auf dem Arena-Vorplatz in Trier, Picknickdecken-Abende am Losheimer Strandbad und riesige Bühnen aus

Strandkörben in Zweibrücken gesehen“, sagt Hau heute. Diese Eindrücke – in Verbindung mit den Inzidenzen, die in den Sommern meist niedriger sind, sowie den Impfquoten – ließen die Veranstalter hoffen: „Das wird was in 2022.“

Und tatsächlich: Als man Anfang dieses Jahres in die erneute Planung einstieg, ging alles recht schnell. Vom Vorstand des Sportvereins sowie vom Ordnungsamt gab es grünes Licht. „Zum Glück haben alle Beteiligten – von den

Bands über die Technikfirma, den Hotels bis hin zur Klofrau – der Terminverschiebung zugestimmt und halten uns auch 2022 die Treue“, sagt Markus Hau.

Wichtig sei auch der Kontakt zum Seniorenheim gewesen, das direkt

neben dem Festivalgelände am Sportplatz liegt. Man habe dabei, sagt Hau, auf die Lärmbelästigung, Ruhezeiten der Bewohner und spezielle Krankheitsbilder Rücksicht genommen: „Eine gute Nachbarschaft ist die Grundlage für ein reibungsloses Wochenende“, so der Organisator. Ein Vorteil bei der Organisation: Alle Sponsoren, die 2020 zugesagt haben, bleiben auch zwei Jahre später mit an Bord.

„All diese Unterstützung tut natürlich gut und gibt uns auch Kraft und Energie, die wir für die ehrenamtliche Organisation des Festivals mit unseren 150 Helfern auch brauchen“, sagt Markus Hau. Rund 1000 Tickets wurden für das Festival bereits verkauft, bis zu 4000 Personen würden im besten Fall auf dem Gelände Platz finden.

In Kell am See wird Mitte Juli nicht nur gefeiert, sondern auch gespendet. Das gehört zur Tradition des Festivals, das von 2003 bis 2013 jeweils Hunderte Menschen nach Kell lockte. Diesmal haben sich die Organisatoren dafür entschieden, den Flutopfern im Ahrtal eine Spende zukommen zu lassen.

Während der Samstagabend, 16. Juli, mit der Rammstein-Coverband Feuerengel, der System-Of-A-Down-Tribute-Band System Of A Stu sowie einem lokalen Support bereits durchgeplant ist, stehen, was den Freitag angeht, noch Überlegungen ins Haus. Eigentlich, sagt Markus Hau, habe man ein Menschenkicker-Turnier veranstalten wollen. Aus Hygienegründen müsse man das aber noch prüfen. Auf jeden Fall wolle man aber etwas anbieten, mit dem man „alle Generationen unter einen Hut bekommt“, sagt der Organisator.

..... Tickets gibt es auf highway-to-kell.de

Der Schlüssel liegt in Wien

Die Pläne haben sich stark verzögert: Warum Merzkirchen es bei der Umsetzung des Neubaugebietes Deutschherrenacht II mit europäischem Erbrecht zu tun bekommt.

VON HERBERT THORMEYER

MERZKIRCHEN/WIEN Erst hing es an einer Schallschutzwand, dann an einer Erbengemeinschaft, die Land im geplanten Neubaugebiet Deutschherrenacht II besitzt, womit die Ortsgemeinde Merzkirchen bei der Umsetzung des Neubaugebietes Deutschherrenacht II ausgebremst wurde. Zwei Jahre Zeit hat eine Kommune nach dem Beschluss einer Planaufstellung für ein solches Gebiet nach Paragraph 13 b Baugesetzbuch (siehe Info) für die Umsetzung. Diese Zeit ist jetzt abgelaufen.

„Wir müssen den alten Beschluss aufheben und ihn neu fassen“, sagt Ortsbürgermeister Peter Hemmerling seinem Ortsgemeinderat. Nur gut, dass die Bundesregierung diese Regelung mittlerweile bis Ende 2024 verlängert hat. Diese Zeit will Merzkirchen nutzen, denn noch immer gehören ihr nicht alle Grundstücke für die geplanten 20 Baustellen.

Warum kann Merzkirchen nicht loslegen mit dem Neubaugebiet?

Das fehlende Schallgutachten, wie in einer Machbarkeitsstudie gefordert, liegt inzwischen vor. Die

Planung durch das Büro Paulus & Partner aus dem saarländischen Wadern ist fertig. Eigentlich hätten schon längst die Offenlegung und die Beteiligung der Öffentlichkeit sowie der Fachbehörden und Träger öffentlicher Belange wie beispielsweise Naturschutzverbände über die Bühne sein können. „Doch gerade mitten in diesem Gebiet gehört uns das Land immer noch nicht“, bedauert Hemmerling.

Dieser Grund gehört einer Erbengemeinschaft. „Zwei der drei Mitglieder wollen verkaufen. Die dritte Person lebte in Wien und ist inzwischen verstorben“, erklärt der Ortschef. Jetzt gelte Europäisches Erbrecht. Die Sache liege in einer Wiener Kanzlei, so die verzwickte Situation. Aber der Erbschein sei

beantragt, so Hemmerling.

„Corona kam noch erschwerend hinzu und hat alles noch verlangsamt“, bedauert er. Die unangenehme Nebenwirkung dabei ist: „Bis wir die Erschließung ausschreiben können, sind die Preise für diese Arbeiten wahrscheinlich wieder erheblich gestiegen.“

Der Ortsgemeinderat hat jetzt seinen Beschluss vom 10. Dezember 2019, den Ankauf der Grundstücke zu starten, aufgehoben – um ihn gleich danach wieder zu beschließen und um somit wieder „Luft“ bis Ende 2024 bei der Umsetzung zu haben. Peter Hemmerling ist zuversichtlich: „Ich rechne damit, dass der Ankauf in diesem Jahr klappt und die weiteren Verfahrensschritte über die Bühne gehen können.“



Das ist der fertige Bebauungsplan mit 20 Grundstücken und Schallschutz vor dem Verkehrslärm der L 134 Richtung Wincheringen. GRAFIK: PAULUS & PARTNER



Die L 134 Richtung Wincheringen ist stark befahren und wird mit der Erschließung des Neubaugebietes Deutschherrenacht II (rechts) einen Schallschutzwall erhalten.

FOTO: HERBERT THORMEYER

Produktion dieser Seite: Marius Kretschmer

Beleidigt und bespuckt? Fußballer-Streit vor Gericht

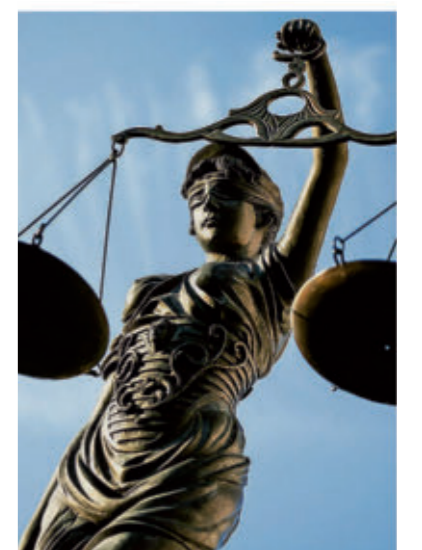
Nach einem Fußballspiel in Trierweiler sollte ein Beteiligter eine Geldstrafe zahlen. So einfach war es dann aber doch nicht, denn die Angelegenheit wurde nun vor dem Amtsgericht Trier verhandelt.

TRIERWEILER/SAARBURG/KELL (mai)

Es waren unschöne Schimpfwörter wie „Bitch-Son“ (Hurensohn), die während eines Fußballspiels in Trierweiler gefallen sein sollen. Sie führten zunächst dazu, dass der mutmaßliche Adressat Strafantrag gegen einen 30-Jährigen aus der Verbandsgemeinde Saarburg-Kell gestellt hat. Der Beschuldigte sollte daraufhin eine Geldstrafe zahlen. Da er dagegen Einspruch erhob, landete die Sache vor dem Trierer Amtsgericht.

In der Hauptverhandlung in der vergangenen Woche wurde dem Angeklagten zum einen vorgeworfen, seinen sportlichen Gegner nach mehreren Zweikämpfen mit Worten beleidigt zu haben. Zum anderen legte die Staatsanwaltschaft dem Angeklagten zur Last, er habe dem anderen Fußballspieler ins Gesicht gespuckt. Dies gilt als tätliche Beleidigung.

In der Verhandlung ließ sich die Sachlage bei dem Fußballspiel nicht eindeutig klären. Der Spieler, der den Strafantrag gestellt hat, hat laut Albrecht Keimburg, Direktor des Amtsgerichts, seine Vorwürfe als Zeuge



Streiten ist nicht strafbar, Beleidigungen in einigen Fällen schon. FOTO: DPA

erneuert. Der Beschuldigte habe alles bestritten. Jedoch hat er sich laut Keimburg bereit erklärt, 250 Euro an die Trierer Tafel zu zahlen, wenn das Verfahren eingestellt würde.

Gemäß der Strafprozessordnung kann ein Gerichtsverfahren eingestellt werden, wenn die Auflagen und Weisungen, die die Staatsanwaltschaft mit Zustimmung des Gerichts und des Beschuldigten erteilt, dazu geeignet sind, das öffentliche Interesse an der Strafverfolgung zu beseitigen. Zudem darf auch die Schwere der Schuld dem nicht entgegenstehen.

Das Verfahren wurde bis zur Zahlung der Summe vorläufig eingestellt. Sobald der Beschuldigte gezahlt hat, ist es endgültig eingestellt – und zwar ohne Strafe, wie Keimburg erläuterte.